



Senden im Sandinismus

Nicaragua hat mit der Revolution von 1979 Menschen in Lateinamerika und überall auf der Welt bewegt. Nach der Wahlniederlage der linken Sandinistischen Nationalen Befreiungsfront FSLN (*Frente Sandinista de Liberación Nacional*) 1990 schlug das Land einen moralkonservativen und wirtschaftlich neoliberalen Kurs ein. Seit der ehemalige Revolutionsführer Daniel Ortega 2007 erneut zum Präsident gewählt wurde, konsolidieren die Sandinisten ihre Macht und kontrollieren verstärkt auch die Medienlandschaft. Obwohl Community Radios weder gesetzlich noch politisch anerkannt sind, existieren unzählige gemeinschaftlich organisierte Sender. Sie leisten große Verdienste, weil sie weder regierungsgenehm berichten noch der rechten Opposition das Wort reden. Mit ihren Programmen setzen sie sich für Genderngerechtigkeit, nachhaltige Entwicklung und die Rechte von Kindern und Jugendlichen ein.

Ortegas Medienmacht

Medien, vor allem Rundfunk- und Fernsehkanäle, konzentrieren sich zunehmend in den Händen der sandinistischen Regierung oder von ihr nahestehenden Personen. Rosario Murillo, Ortegas Ehefrau, beaufsichtigt als Koordinatorin des Rates für Kommunikation und Bürgerbeteiligung die staatlichen Sender *Canal 6* und *Radio Nicaragua*. Beide Sender gelten als Sprachrohre der Regierung, die Opposition kommt kaum zu Wort. Das ist kein neues Phänomen. Sowohl während der Somoza-Diktatur (1937-1979), als auch unter den nachfolgenden sandinistischen und rechtsliberalen Regierungen war das 1961 gegründete *Radio Nicaragua* ein regierungs- bzw. regimetreues Medium. *Canal 6* wurde 1957 als privater Fernsehkanal gegründet und war bis 1979 Sprachrohr des Somoza-Clans. Nach der Revolution wurde der Sender verstaatlicht und in das Sandinistische TV-System (*Sistema Sandinista de Televisión*)

integriert. Der Name war für die nächsten zehn Jahre Programm. *Canal 6* blieb auch nach Violeta Chamorros überraschendem Wahlsieg 1990 staatlich, 1997 ging der Sender bankrott und wurde abgewickelt. Die sandinistische Regierung gründete den Kanal 2011 als Regierungsfernsehen neu.

Mit den privaten TV-Sendern 3, 4, 8 und 13 hat sich die Familie Ortega weitere Kommunikationskanäle gesichert. Auch *Radio Ya*, der meistgehörte

NICARAGUA

- Rund sechs Millionen Einwohner_innen leben auf einer Fläche, die Österreich und der Schweiz entspricht.
- Die sandinistische Revolution beendete 1979 die Jahrzehnte lange Diktatur des Somoza-Clans.
- In den 1980er-Jahren machten Somoza und seine Anhänger_innen mit massiver Unterstützung der USA gegen die Revolution mobil. Im sogenannten Contra-Krieg starben Zehntausende Menschen.

Sender des Landes, die *Radios Viva, Clásica* und *La Sandino* sowie die multimediale Plattform *El 19 digital* gehören der Ortega-Murillo-Gruppe. Diese Medien werden von Rafael Ortega Murillo geführt, dem ältesten Sohn des Präsidentenpaares. Als weitere Familienmitglieder stehen Juan Carlos Ortega Murillo dem Fernsehkanal 8 und Carlos Enrique Ortega Murillo *Canal 4* vor. Maurice, ein weiterer Ortega-Sohn, führt den neuen Jugendsender *Canal 91*. Die finanziellen Mittel für die Übernahme von *Canal 8* sollen aus dem Joint Venture ALBANISA stammen. Die Firma kontrolliert sämtliche Importe venezolanischen Öls nach Nicaragua. Sie gehört zu 51 Prozent dem staatlichen venezolanische Erdölkonzern PDVSA und zu 49 Prozent dem nicaraguanischen Staatsunternehmen PETRONIC.

Ein weiterer Mediengigant im Land ist der mexikanische Unternehmer Ángel González. Zu seiner Gruppe *Albavisión* gehören zahlreiche Sender, vor allem in Zentralamerika. In Nicaragua kontrolliert González über das Unternehmen RATENSA die terrestrischen TV-Sender 2, 9, 10 und 11. *Canal 10* ist mit bis zu 40 Prozent Einschaltquote der meistgesehene Sender des Landes und überträgt vor allem die als Vorabendserien bekannten *telenovelas* und Komödien. Zu González' Medienimperium gehören auch über ein Dutzend Radiostationen. Die Lizenzen laufen jedoch auf die ehemaligen Eigentümer dieser Sender, denn das Mediengesetz verbietet sowohl den Verkauf als auch die Vergabe von Lizenzen an ausländische Unternehmen.

Landesweit kann noch der *Canal 12* frei empfangen werden, dessen Nachrichtenprogramm *Noticias 12* auch in Nordamerika ausgestrahlt wird. Die 17 Lokalfernsehstationen senden vor allem in den urbanen Zentren Nicaraguas. Daneben gibt es eine Reihe von Kabelkanälen wie den Nachrichtensender *Canal 15* und den Parlamentskanal *Asamblea TV*, der neben parlamentarischen Debatten und Abgeordneteninterviews auch kulturelle Themen im Programm hat. *Canal 14* gehört der Pellas-Gruppe, dem mächtigsten Unternehmenskonglomerat des Landes.

Im Radiobereich gibt es 50 AM-Sender, sechs davon können im ganzen Land empfangen werden. Auf Ultrakurzwelle übertragen rund 200 Sender die

Programme von meist lokalen Stationen. Im Vergleich zum Fernsehen ist die Medienkonzentration im Bereich Radio weniger ausgeprägt. Allerdings gibt es eine Vielzahl von Sendern, die zwar nicht regierungstreu sind, aber den Sandinisten nahe stehen. Das hat vor allem historische Gründe. Nach ihrer Wahlniederlage und noch vor Amtsantritt der Regierung Chamorro privatisierten die Sandinisten einige Stationen wie zum Beispiel *Radio Primerísima* in Managua und überreichten sie den dort Beschäftigten. Chamorro wollte zudem den Einfluss der Sandinisten auf die staatlichen Medien reduzieren. Um ihnen den Ausstieg schmackhaft zu machen, bekamen sie als Entschädigung private Rundfunklizenzen zugesprochen.

Laut Argentina Olivas, der Sprecherin der nicaraguanischen Sektion des Weltverbandes der Community Radios AMARC (*Asociación Mundial de Radios Comunitarias*) gibt es im Land eine unüberschaubare Anzahl von gemeinschaftlich organisierten Community Radios. AMARC Nicaragua hat 22 Mitglieder, drei davon sind Produktionszentren ohne eigene Sender. Bis auf zwei Radios, die in Managua senden, befinden sich alle AMARC-Mitgliedsradios außerhalb der Hauptstadt.

Community Radios ohne Gesetz

Radio und Fernsehen werden in Nicaragua im "Allgemeinen Gesetz über Telekommunikation und Postdienstleistungen" (*Ley General de Telecomunicaciones y Servicios Postales*) von 1995 und der dazugehörigen Rechtsverordnung von 1996



geregelt. Gesetz und Verordnung wurden seither mehrfach reformiert und ergänzt. Dennoch ist Rundfunk nicht spezifisch definiert. Das Telekommunikationsgesetz unterscheidet nicht zwischen staatlichen, privaten und gemeinschaftlich organisierten Medien, und es macht keine Vorgaben zu Programminhalten. Die Verfassung weist den Medien in Artikel 68 eine soziale Funktion zu, dies wird aber nicht näher definiert und spielt in der Praxis keine Rolle.

Community Radios müssen Sendelizenzen bei der Aufsichtsbehörde TELCOR (*Instituto Nicaragüense de Telecomunicaciones y Correos*) beantragen und werden wie private Radios behandelt. So unterliegen sie weder speziellen Beschränkungen bei der Reichweite noch beim Verkauf von Werbeminuten oder von Sendeplätzen. Obwohl das Telekommunikationsgesetz keine Community Radios kennt, werden diese in untergeordneten Bestimmungen durchaus erwähnt. So sind kleine Medien und Community Radios von der Verpflichtung befreit, bei der Lizenzvergabe geldwerte Garantien zu hinterlegen. Soziale Medien, zu denen sich die partizipativen Sender zählen, sind zudem steuerlich begünstigt.

Sendelizenzen können an natürliche und juristische Personen erteilt werden, sofern es sich um nicaraguanische Staatsbürger_innen oder Unternehmen handelt. Aktiengesellschaften müssen mehrheitlich in nicaraguanischer Hand sein. Die Lizenzgebühren sind niedrig: 1.000 Cordoba (ca. 30 Euro) sind jährlich pro Kilowatt Sendeleistung zu entrichten. TELCOR wird als regierungshörig kritisiert, denn die Bestellung und Absetzung des Direktors der Behörde obliegt dem Präsidenten. Der TELCOR Orlando Castillo war zuvor einem der TV-Sender der Ortega-Murillo-Gruppe angestellt.

Unabhängig senden

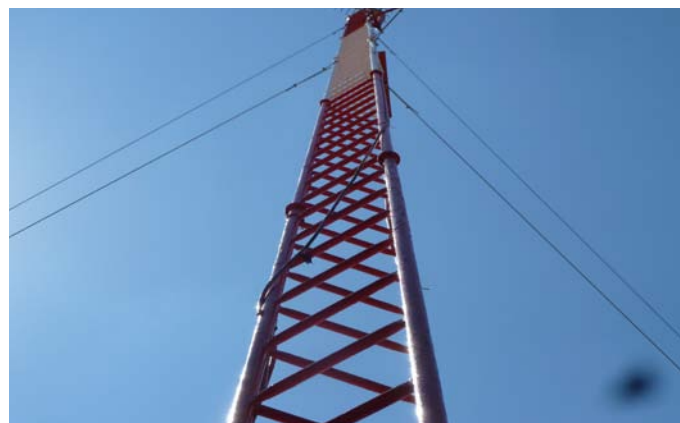
Community Radios gibt es bereits seit den Achtziger Jahren. Nach der Revolution 1979 riefen die Sandinisten Kommunikationsprojekte ins Leben, um die Revolution zu verteidigen und die Teilhabe der Bevölkerung an der Kommunikation und den Medien zu stärken. Landesweit wurden in Gemeinden Radios gegründet oder schon bestehende

Sender für diese Ziele neu ausgerichtet. Sender wie das 1979 in Estelí gegründete *Radio Liberación* oder *Radio Segovia* im Norden des Landes gehörten den Sandinisten und waren damit de facto staatliche Medien. Sie zeichneten sich dennoch durch starke partizipative Elemente und engen Kontakt zur Bevölkerung im Sendegebiet aus.

In den Achtziger Jahren wurden diese Radios aus der direkten staatlichen Kontrolle entlassen und in der Genossenschaft des Volksrundfunks CORADEP (*Corporación de Radiodifusión del Pueblo*) organisiert. Nach der Wahlniederlage der Sandinisten wurde CORADEP aufgelöst. Die meisten der ehemaligen CORADEP-Sender stehen heute den Sandinisten nahe oder definieren sich wie z.B. *Radio Segovia* als Community Radio.

1988 fand in Managua die 3. AMARC-Konferenz statt, einige nicaraguanische Radios traten der Dachorganisation für gemeinschaftlich organisierte Sender bei. Verschiedene Medien gründeten 1993 das landesweite Netzwerk der Radioproduktionsstätten (*Red nacional de productoras de radio*), das zehn Jahre später mit der Gründung von AMARC-Nicaragua in diesem AMARC-Landesverband aufging.

Die Definition von Community Radios richte sich, so Olivas, nach den weltweiten AMARC- Statuten: „In einem Community Radio hat eine Gemeinschaft Teilhabe am Radio, sowohl am Besitz, wie



„Die Regierung Ortega spricht mit keinem Medium, das ihr nicht gewogen ist. Das Gesetz, das staatliche Institutionen verpflichtet zu informieren und Anfragen zu beantworten wird nicht umgesetzt.“
Argentina Oliva, AMARC

auch an der Programmgestaltung, der Führung, dem Betrieb und der Finanzierung.“ Die Radios seien diesen Statuten nach (regierungs-)unabhängig, hätten keinen religiösen Missionsauftrag und seien weder politischen Parteien noch Unternehmensinteressen verpflichtet. Unterschiede gibt es jedoch bei den Eigentumsverhältnissen. Manche Community Radios gehören Kooperativen, andere sind als GmbH eingetragen oder gehören Einzelpersonen. Juan Carlos Duarte, Eigentümer des AMARC-Mitgliedes *Radio Camoapa*, vertritt den Standpunkt, dass sich „Community Radios nicht über Besitzverhältnisse oder die Sendestärke, sondern ausschließlich über den Dienst an der Gemeinschaft definieren sollen“. Diese Position ist innerhalb von AMARC Nicaragua jedoch umstritten.

Ohne Unterstützung der Regierung

Community Radios wie auch kommerzielle Medien kritisieren, dass Regierungsstellen nur Interviewanfragen regierungsnaher Medien zulassen. Auch würden bezahlte Regierungskampagnen, zum Beispiel aus dem Bildungs- und Gesundheitsministerium, an Community-Medien vorbeigehen, meint Argentina Olivas. „Die Regierung unterstützt uns nicht. Wir suchen aber auch keine Unterstützung, denn das würde unsere Autonomie gefährden. Außerdem decken sich deren Kampagnen meist nicht mit unserer Philosophie. Beispiel Sexualaufklärung: Der Staat fördert den Gebrauch von Kon-

domen nicht, sondern spricht nur von Enthalt-samkeit.“ Die AMARC-Sprecherin betont jedoch auch, dass der Zugang zu Frequenzen in Nicaragua erheblich einfacher und kostengünstiger sei als in anderen Ländern der Region.

Frauen haben das Wort

Community Radios sind, ob in AMARC organisiert oder nicht, seit vielen Jahren eine feste Größe in zahlreichen Städten und Dörfern. Die Geschichte und Arbeitsschwerpunkte der Radios unterscheiden sich dabei deutlich. *Radio Vos* aus Matagalpa ist eines der wichtigsten Community Radios des Landes. Gegründet, um „die Rechte der Ärmsten unter den Armen des Landes“ zu verteidigen, will es vor allem Frauen, Kindern und Jugendlichen eine Stimme geben.

Radio Vos ist seit 2004 auf Sendung, die Vorläufer der Station gehen auf eine feministische Theater- und Radiogruppe aus den Achtziger Jahren zurück. In den Neunziger Jahren produzierte ein Frauenkollektiv fünf Jahre lang die Sendung *Y ahora yo tengo la palabra* (Und jetzt habe ich das Wort) auf einem bezahlten Programmplatz eines kommerziellen Radios, bevor es Sendezeit im neugegründeten *Radio Vos* bekam. Die Sendung ist dort bis heute ein zentrales Programmelement.

Radio Vos verfolgt ein Konzept des sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Wandels und verteidigt insbesondere die Rechte von Frauen und Minderjährigen. Regierungspolitik wird scharf kritisiert, wenn sie die Rechte der Bürger und vor allem der Bürgerinnen gefährdet oder gar beschneidet. Übergriffe von Männern gegen Frauen werden auch über das Radio publik gemacht – analog zu der gegenüberliegenden Hauswand des Frauenkollektivs von Matagalpa, auf der Aggressoren namentlich und mit der Art des Übergriffes genannt werden. Frauen werden ermutigt ihre Rechte aktiv einzufordern, im Job und in der Familie, gegenüber staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen.

Vor allem Themen wie sexuelle Aufklärung, Antidiskriminierung, Recht auf Bildung, Prävention von Gewalt gegen Frauen, Umweltschutz



und Bürger_innenbeteiligung bestimmen das Programm: So ist *Prohibido Escucharnos* eine Jugendsendung, die Tabuthemen wie Verhütung, Masturbation oder sexuelle Vielfalt behandelt. *El Reino del Revés* ist ein von Kindern moderiertes Programm, mit Schwerpunkt Kinderrechte. *Salud - dando* spricht über Frauengesundheit und *Lo Nuestro* will nicaraguanische Musik und lokale Künstler_innen fördern.



Kinder machen Programm

Ein Community Radio, in dem überwiegend Kinder und Jugendliche Programm für Kinder und Jugendliche machen? Das gibt es in Nicaragua gleich mehrmals. *Los Cumiches* aus Estelí startete als Kinderprogramm schon 1991, zunächst als einstündige Sendung pro Woche. Seit 1996 überträgt *Radio Cumiches* auf der UKW-Frequenz 107,7 täglich acht Stunden Programm.

Radio Nederland und das UN-Kinderhilfswerk UNICEF unterstützten den Aufbau eines Korrespondent_innennetzwerkes von Kindern und Jugendlichen. Viele der ehemaligen und derzeitigen Korrespondent_innen sind heute als Multiplikator_innen lokaler Kommunikationsprozesse in ihren Gemeinden aktiv.

Der Sender fördert Solidarität und Gleichheit unter Kindern und Jugendlichen. Themenschwerpunkte sind die Rechte von Kindern und Jugendlichen sowie Menschenrechte im Allgemeinen, Gesundheits- und Sexualaufklärung und HIV-Prävention.

In Workshops werden Kommunikationsfähigkeiten vermittelt. Junge Aktivist_innen haben mittlerweile Kinder und Jugendliche in elf Gemeinden unterrichtet und zu Multiplikator_innen ausgebildet, vor allem in entlegenen Karibikgemeinden.

Seit fünf Jahren läuft das Radioprogramm *Junto a Vos*, heute ist es eine Referenz in Sachen Sexualaufklärung. Programme und Workshops richten sich auch an Eltern, Lehrer_innen und die Lokalpolitik. Auf Initiative des Radios wurden Jugendparlamente gegründet, der Sender ist heute das wichtigste Instrument für die Einflussnahme von Kindern und Jugendlichen im Departement Estelí.

Junge Stimmen am Río San Juan

Radio Voz Juvenil wurde von der Fundación del Río aus San Carlos gegründet, einer NGO, die sich für den Schutz und die Entwicklung des südöstlichen Nicaraguas einsetzt. Das Radio erreicht rund 50 kleine Orte im Munizip El Castillo und wird überwiegend von Jugendlichen betrieben. Thematische Schwerpunkte des Senders sind die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen und deren Schutz, Jugend- und Frauenrechte sowie die Stärkung der regionalen Kultur. Mit *La lapa informa* (Der Papagei informiert) hat *La Voz Juvenil* ein 15-minütiges Nachrichtenformat entwickelt, das sich aus den Berichten von derzeit 16 jugendlichen Korrespondent_innen aus den Gemeinden des Sendegebietes speist.



Radio Camoapa - Freiraum für alle

Camoapa in der nicaraguanischen Region Boaco hat seit 2004 ein Community Radio. Schwerpunkte des Senders sind die außerschulische Erziehung, die Förderung von Umweltbewusstsein und -schutz sowie Wertschätzung und Teilhabe an der eigenen Kultur. Aufgrund des überragenden Zuspruchs wurde das Radio drei Jahre nach der Gründung zu einem Kommunikationsnetzwerk ausgebaut. Menschen jeden Alters können nun als Reporter_innen aus ihren Gemeinden berichten. So bilden die Nachrichten von *Radio Camoapa* heute Ereignisse aus den entlegensten Ecken der Region ab, was nach Aussage von Gründer und Eigentümer Juan Carlos Duarte die Menschen näher zusammenbringe. *Radio Camoapa* bietet allen Generationen Freiraum, beispielsweise klären jeden Morgen um acht Uhr Kinderstimmen über aktuelle Geschehnisse auf. Über Telefon und Antenne findet ein reger Austausch mit und zwischen Hörer_innen statt. Das Radio wird von vielen warmherzig als „Familie“ bezeichnet.

Tipps von Radio Volcán

Radio Volcán sendet seit Anfang 2006 aus dem Hinterhof des Kulturzentrums *Casa de las Tres Culturas* im Zentrum des Kolonialstädtchens Granada. Es finanziert sich durch den Verkauf einiger Senderplätze und hat geringe Werbeeinnahmen. Das



„Wir sind das meistgehörte Radio in Granada. Denn hier berichten junge Menschen über das, was sie in ihrer Stadt bewegt und nicht ein angestellter Moderator, dem der Besitzer des Senders sagt, worüber er zu berichten hat.“ Silvio Marceno, *Radio Volcán*

Kulturzentrum übernimmt Miete und Strom. Der Community-Anspruch des Radios drückt sich weniger im Programm, als im Austausch mit Hörer_innen sowie in der Ausbildung aus. Seit Gründung wurden 75 Jugendliche, vor allem aus schwierigen sozialen Verhältnissen, in (Lokal-) Journalismus, Radioproduktion, Moderation und als DJ(ane)s geschult, ein gutes Drittel davon sind Mädchen.

Viele der Jugendlichen arbeiteten danach eine Zeit lang bei *Radio Volcán*, das Direktor Silvio Marceno als Sprungbrett zu anderen Medien sieht. Derzeit sind 25 junge Frauen und Männer im Radio aktiv. Täglich gehen hunderte Anrufe über den Sender, in denen Hörer_innen von Erfahrungen berichten, Tipps geben, Fragen stellen oder zu lokalen Entwicklungen Stellung nehmen.

Kampagnen - Austausch - Streaming

Die bei AMARC organisierten Community Radios nutzen die Homepage ihres Landesverbandes zum Programmaustausch. Jedes Radio stellt täglich Nachrichten ein, die von den anderen Sendern genutzt werden können. Einen regelmäßigen, gemeinsam produzierten Nachrichtenblock gibt es bislang nicht, vor allem aufgrund fehlender personeller und finanzieller Mittel. Gemeinsam mit anderen NGOs haben die gut vernetzten AMARC-Radios 2011 mit *Yo te creo* (Ich glaube Dir) eine wirksame landesweite Kampagne über sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Andere Kampagnen richten sich gegen Gewalt gegenüber Frauen, gegen den Goldbergbau oder gegen das Abbrennen von Feldern nach der Ernte.

Fast alle Community-Radios senden mittlerweile per Stream im Internet, die meisten haben gute und informative Webseiten. Radioproduktionen können heruntergeladen und Sendungen kommentiert werden. Über regelmäßigen Zugang zum Internet verfügen allerdings nur etwa 20 Prozent der Bevölkerung. So werden die Streams vor allem in Costa Rica und den USA gehört, wo der größte Anteil der rund zwei Millionen Menschen lebt, die aus Nicaragua migriert sind.

Keine Werbung für Fast Food

Die Finanzierung von partizipativen Radios ist auch in Nicaragua eine große Herausforderung. Zwar dürfen die Sender Werbung schalten und daraus Einnahmen erzielen, in ihren Statuten schließen viele Community Radios jedoch Werbung aus, die der nachhaltigen Entwicklung ihrer Region entgegensteht: Die meisten Community Radios verbreiten daher keine Tabak-, Alkohol- oder Medikamentenwerbung; in Radios mit einem Umweltschwerpunkt wie Radio Voz Juvenil darf nicht für Agrochemie, Monokulturen und Fast Food geworben werden; das feministische *Radio Vos* erlaubt keine religiöse Werbung.

Manche Radios kofinanzieren sich durch CD- oder Bücherverkauf, einige werden von einem Freundeskreis unterstützt. Hörer_innen von *Radio Voz Juvenil* können einzelne Sendungen mit umgerechnet knapp einem Dollar pro Monat fördern und werden dafür über den Äther begrüßt. *Radio Vos* wird vor allem vom Frauenkollektiv Matagalpa und anderen lokalen Organisationen getragen. Eine wichtige Finanzquelle sind internationale Entwicklungsorganisationen. *Radio Voz Juvenil* fasst die ökonomischen Zwänge so zusammen: „Der Kampf um die wirtschaftliche Tragfähigkeit hat zur Folge, dass das Personal zu viel Energie investieren muss, um das Radio am Leben zu halten, und begrenzt die Möglichkeiten, noch mehr mit der Bevölkerung zu arbeiten.“

Volksinitiative für gesetzliche Anerkennung

Seit mehreren Jahren liegen im Parlament Reformvorschläge für das Telekommunikationsgesetz vor. Weder im von der Journalistenvereinigung *Colegio de Periodistas* noch in dem von TELCOR verfassten Entwurf finden gemeinschaftlich organisierte Sender Erwähnung. Mehr als 20 Community-Radios und andere Organisationen haben deshalb einen eigenen Gesetzentwurf zur Anerkennung von Community Medien erarbeitet.

Er soll über den Mechanismus einer Volksinitiative 2014 im Parlament eingebracht werden und enthält neben einer an die AMARC-Statuten angelehnten Definition von Community Radio auch

die Forderung nach Anerkennung der Arbeit, die diese Projekte in und mit ihren Communities leisten. Der Entwurf sieht auch vor, dass jedes Radio von einem Komitee beaufsichtigt werden soll, das sich aus Mitgliedern der (Dorf- oder Stadtteil-) Gemeinschaft zusammensetzt. Angelehnt an die neuen Mediengesetze in Argentinien und Uruguay sieht der Gesetzentwurf zudem vor, dass sowohl landesweit, wie auch in den Regionen und Gemeinden ein Drittel der verfügbaren Frequenzen an Community-Radios vergeben werden.

Die gesetzliche Anerkennung von Community Radios würden diese für Information, Kommunikation und Entwicklung von dörflichen und städtischen Gemeinschaften so wichtigen partizipativen Medien deutlich stärken. Zwar informieren sich und kommunizieren auch in Nicaragua immer mehr Menschen über das Internet, ersetzen kann es das Radio jedoch (noch) nicht. Der Zugang ist auch in Internetcafés teuer und die nötige Infrastruktur ist nur im urbanen Raum gut ausgebaut.

Für die lokal ausgerichteten Community Radios spricht auch, dass sie dem Hauptstadtfokus der meisten Medien etwas entgegen setzen. Denn Zwei Drittel aller in Nicaragua produzierten Nachrichten betreffen die Hauptstadtregion Managua, obwohl nur ein Drittel der Bevölkerung dort lebt. Und so werden *Radio Vos*, *Radio Humedales* und Co - möglicherweise bald noch stärker mit dem Internet vernetzt – auch zukünftig große Bedeutung in ihren Gemeinschaften haben.

Infosammlung

Community Radios und Produktionszentren (Auswahl)

Radio Camoapa:
www.radiocamoapa.com

Radio Chavala, Managua
www.radiochavala.com

Radio Cumiches, Estelí:
www.radiocumiches.com/los-cumiches

Radio Volcán, Granada:
<http://volcanradio.blogspot.com>

Radio Vos, Matagalpa:
www.radiovos.org

Radio Voz Juvenil 97.7 FM, El Castillo:
www.fundaciondelrio.org/files/doc/1340330714_Radio%20Voz%20Juvenil.pdf

Produktionszentrum *Puntos de Encuentro*:
www.puntos.org.ni

Produktionszentrum *Servicio de Información Mesoamericano sobre Agricultura Sostenible (SIMAS)*: www.simas.org.ni

AMARC Nicaragua:
<http://amarcnicaragua.org>

Andere Medien

Radio La Primerísima
www.radiolaprimeresima.com

Onlineportal El 19 digital:
www.el19digital.com

Audio

Feministisch und kritisch: Community Radios in Nicaragua
www.npla.de/de/onda/content/1309

Illegales Frauenradio macht Misshandlungen öffentlich:
www.freie-radios.net/49694

Film

Dokumentarfilm: Das Dschungelradio – palabra de mujer (2009), Susanne Jäger

Literatur

Centro de Investigación de la Comunicación (2012): „Los medios y el periodismo ante el desafío digital“.

Mastrini y Becerra (2009): „Los monopolios de la verdad: descifrando la estructura y concentración de los medios en Centroamérica y República Dominicana“, S. 145-164

O'Donnell Penélope (1995): „Dar la palabra al pueblo: La enseñanza aprendizaje de la comunicación en Nicaragua durante la Revolución Popular Sandinista“.

Gesetze und Behörde

Regulierungsbehörde TELCOR:
www.telcor.gob.ni

Telekommunikationsgesetz:
http://www.telcor.gob.ni/DescargarDocumento.asp?REC_ID=178

Gesetzentwurf Radiodifusión Comunitaria (Juli 2013)
<http://tinyurl.com/nss4zor>

Nachrichtenpool Lateinamerika e.V. Köpenicker Str. 187/188, 10997 Berlin

E-Mail: info@npla.de

Internet: www.npla.de

Spendenkonto: Volksbank Berlin, Kontonr.: 7196 7040 05, BLZ: 100 900 00

Autor: Markus Plate

Fotos: Fundación del Río (S.1), Markus Plate (S.3,4,6), Radio Cumiches (S.5)

Redaktion und Gestaltung: Kristin Gebhardt

November 2013



Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ und Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

